

Herrmann, Ulrich

"Zwischen allen Stühlen". Bausteine zu einer biographie intellectuelle

Siegfried Bernfeld

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 369-373. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 29)



Quellenangabe/ Reference:

Herrmann, Ulrich: "Zwischen allen Stühlen". Bausteine zu einer biographie intellectuelle Siegfried Bernfeld - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 369-373 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-223785 - DOI: 10.25656/01:22378

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-223785>

<https://doi.org/10.25656/01:22378>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise

Beiträge zum 13. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner, Dieter Lenzen und Hans-Uwe Otto

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1992

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise : vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin / im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner ... –
Weinheim ; Basel : Beltz, 1992

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 29)

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ; 13)

ISBN 3-407-41129-4

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ...

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1992 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung (DTP): Klaus Kaltenberg

Druck: Druck Partner Rübelsmann GmbH, 6944 Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41129-4

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
RITA SÜSSMUTH	17
CHRISTINE BERGMANN	24
KLAUS DIETZ	26

II. Öffentliche Vorträge

DIETRICH BENNER Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise	31
MICHA BRUMLIK Nationale Erziehung oder weltbürgerliche Bildung: Moralischer Universalismus als pädagogisch-praktische Kategorie	45
HANS-JOCHEN GAMM Die bleibende Bedeutung eines kritischen Marxismus für die erziehungswissenschaftliche Diskussion	59
DIETER LENZEN Reflexive Erziehungswissenschaft am Ausgang des postmodernen Jahrzehnts oder Why should anybody be afraid of red, yellow and blue?	75
KÄTE MEYER-DRAWE „Projekt der Moderne“ oder Antihumanismus. Reflexionen zu einer falsch gestellten Alternative	93
MARIA NICKEL Geschlechtererziehung und -sozialisation in der Wende. Modernisierungsbrüche oder -schübe?	105
HELMUT PEUKERT Die Erziehungswissenschaft der Moderne und die Herausforderungen der Gegenwart	113

HEINZ-ELMAR TENORTH Laute Klage, Stiller Sieg. Über die Unaufhaltsamkeit der Pädagogik in der Moderne	129
EGON SCHÜTZ Humanismuskritik und Modernitätskrise. Eine Exposition	141

III. Symposien: Berichte/Vorträge

Symposion 1. Revision der Moderne? Philosophische und systematisch-pädagogische Analysen	153
HELMUT PEUKERT Vorbemerkung	153
VOLKER GERHARDT Individualität und Moderne. Zur philosophischen Ortsbestimmung der Gegenwart	154
MARIETTA HELLEMANS In permanenter Tragik existieren	159
KLAUS-MICHAEL WIMMER Intentionalität und Unentscheidbarkeit. Der Andere als Problem der Moderne	163
JÖRG RUHLOFF Traditionen der Postmoderne in Antike und Renaissance. Zur Theorie und Geschichte des problematischen Vernunftgebrauchs in der Pädagogik	167
Symposion 2. Realität und Fiktionalität in der pädagogischen Historiographie	175
DIETER LENZEN Warum pädagogische Historiographietheorie?	175
KLAUS MOLLENHAUER Konjekturen und Konstruktionen. Welche „Wirklichkeit“ der Bildung referieren Dokumente der Kunstgeschichte?	178
ALFRED LANGEWAND Der fiktionale Überschuß einer kongenialen Rekonstruktion pädagogischer Theoriegeschichte am Beispiel Herbarts	181
PETER DREWEK Fiktionale Anteile schulgeschichtlicher Forschung über das 19. Jahrhundert	182
HEINZ-ELMAR TENORTH Sozialgeschichte, Selbstreflexion, Empirie – Wahrheitsansprüche und Fiktionalität pädagogischer Geschichtsschreibung über die NS-Zeit	185

DIRK RUSTEMEYER Identität als faktische Fiktion?	187
ANNETTE STROSS Die Paradoxie historischen Orientierungswissens – Zur Unmöglichkeit von Identitätsstiftung angesichts der Fiktivität des Stiftungsziels	188
GERHARD DE HAAN Ein neues Kapitel: Die vielen Geschichten über die DDR-Pädagogik	190
PETER DIEPOLD/ADOLF KELL Symposion 3. Modernität der deutschen Berufsausbildung im Kontext der europäischen Integration	193
RUDOLF W. KECK/GISELA MILLER-KIPP/PETER ZEDLER Symposion 5. Abschied vom Erziehungsstaat	217
HELMUT HEID/ANDREAS KRAPP Symposion 6. Wertorientierung der Erziehungswissenschaft. Geisteswissenschaft versus Empirie	225
Symposion 7. Wandel von öffentlicher und privater Erziehung. Unvollständige Modernisierung und Modernitätskritik	245
MARIA-ELEONORA KARSTEN Vorwort	245
JULIANE JACOBI/PIA SCHMID Weiblichkeit als Gegengift. Frauenbilder aus den Anfängen der Pädagogik	245
ROTRAUT HOEPEL Mütter und Kinder zwischen Allmacht und Ohnmacht	247
MARIA-ELEONORA KARSTEN Zur Institutionalisierung von Kindheit in Öffentlichkeit und Privatheit ...	250
HILDEGARD MACHA Gesellschaft im Umbruch: Wandlungen von Kindheit und Familie in den Neuen Ländern	252
MARGRIT BRÜCKNER Frauenprojekte zwischen geistiger Mütterlichkeit und feministischer Arbeit	254
ELISABETH DE SOTELO Feministische Sozialpädagogik	257
THOMAS RAUSCHENBACH Soziale Berufe und öffentliche Erziehung. Von den qualitativen Folgen eines quantitativen Wandels	261

GISELA JAKOB	
Zur Biographisierung des Ehrenamtes. Veränderungen in der Folge gesellschaftlicher Individualisierungsprozesse	267
URSULA RABE-KLEBERG	
Frauenbildung und Beruf – Bildung und Frauenberuf: ... immer noch ein ungeklärtes Verhältnis!	270
Symposium 8. Die Modernisierung und ihre Kinder. Standardisierung der Lebensvollzüge und Formen kultureller Selbstgestaltung	273
KARL NEUMANN/GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Einleitung	273
KARL NEUMANN	
Zeit für Kinder und Zeit der Kinder. Kindheit in der Moderne zwischen Zeitökonomie und Zeitautonomie	274
MARIE-LOUISE SCHMEER-STURM	
Die Musealisierung der Welt im Zeichen der Postmoderne. Konsequenzen für die freizeitpädagogische Arbeit mit Kindern und Familien	278
URSULA NISSEN	
Freizeit und moderne Kindheit – Sind Mädchen die „modernerer“ Kinder?	281
JOHANNES FROMME/WOLFGANG NAHRSTEDT	
Von Old Shatterhand zu Super Mario Land? Die moderne Freizeit-, Spiel- und Unterhaltungswelt der Game-Boy-Kinder	284
GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Moderne Kindheit und Politik für Kinder: Podiumsdiskussion	288
Symposium 9. Neue Herausforderungen an Schul- und Sonderpädagogik: Integration behinderter Kinder und Jugendlicher ins allgemeine Schulwesen ..	293
MONIKA A. VERNOOIJ	
Eröffnung und Einführung	293
JAKOB MUTH	
Zum Stand der Entwicklung der Integration Behinderter in den Bundesländern – Von den Empfehlungen des Bildungsrates bis zur Gegenwart ...	295
GEORG ANTOR	
Erfahrungen mit dem gemeinsamen schulischen Lernen Behinderter und Nichtbehinderter und das Problem der Grenzziehung	297
JÖRG RAMSEGER	
Das didaktische Dilemma integrativer Pädagogik	301
ANDREAS MÖCKEL	
Wer versagt, wenn Kinder in der Grundschule versagen?	304

URS HAEBERLIN Integration zwischen Ängsten und Hoffnung	307
ALFRED SANDER Selektion bei Integration? Der Beitrag von Sonderpädagogischen Förderzentren	311
CHRISTA HÄNDLE Integration Behinderter als Impuls zur Stärkung anderer integrativer Organisationsformen im Bildungssystem Deutschlands?	314
RAINER LERSCH „Integration ohne Grenzen“	316
Symposium 10. Modernisierung des Bildungssystems im Spannungsfeld von Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	319
JOACHIM DIKAU Vorbemerkung	319
KARLHEINZ A. GEISSLER/GÜNTER KUTSCHA Modernisierung der Berufsbildung – Paradoxien zwischen Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	320
PETER FAULSTICH „Qualifikationskonservatismus“ in Klein- und Mittelbetrieben als Modernitätswiderstand oder Überlebensstrategie	326
INGRID LISOP Bildung und Qualifikation diesseits von Zwischenwelten, Schismen und Schizophrenien	329
WILTRUD GIESEKE Erwachsenenbildung zwischen Modernisierung und Modernitätskritik ...	337
Symposium 11. Modernisierungsverläufe und Modernisierungskrisen im Bildungsbereich: theoretische Modelle und vergleichende Perspektiven	343
VOLKER LENHART/JÜRGEN SCHRIEWER Bericht über das Symposium	343
CHRISTEL ADICK Transnationale Merkmale moderner Schulentwicklung	345
KARL-HEINZ FLECHSIG Vielfalt und transversale Vernunft – Prinzipien postmodernen Denkens und die Modernisierungskrise in Bildungssystemen	351
GERO LENHARDT/MANFRED STOCK/MICHAEL TIEDTKE Modernisierung und Modernisierungskrise in der Schulentwicklung: Das Beispiel der DDR	361

Symposium 12. Pädagogik zwischen Tatbestandsgesinnung und Utopie – S. Bernfeld als Theoretiker der Pädagogik der Moderne	367
BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID	
Vorwort	367
ULRICH HERRMANN	
„Zwischen allen Stühlen“ – Bausteine zu einer <i>biographie intellectuelle</i> Siegfried Bernfelds	369
REINHART WOLFF	
Wiederentdeckung und Aktualität Siegfried Bernfelds	373
GÜNTHER SANDER	
Die „wundersame“ Bernfeld-Kritik in der DDR	377
REINHARD FATKE	
Siegfried Bernfeld und die Psychoanalytische Pädagogik	380
VOLKER SCHMID	
„Aufklärung des Gefühls“ zwischen Individualisierung und Tradition. Zur Widerständigkeit des Dialogs zwischen Psychoanalyse und Pädagogik bei Siegfried Bernfeld	385
BURKHARD MÜLLER	
War Bernfeld ein Eklektiker oder war er ein Systematiker pädagogischen Denkens?	388
REINHARD HÖRSTER	
Übergangsfähigkeiten. Der positive Barbar, der Normalpädagoge und der gut informierte Bürger.	392

IV. Podium

DIETER LENZEN

Bericht über das Podium: „Zur Situation der Erziehungswissenschaft in den alten und neuen Ländern der Bundesrepublik Deutschland“	401
--	-----

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge	415
---	-----

„Zwischen allen Stühlen“

Bausteine zu einer *biographie intellectuelle* SIEGFRIED BERNFELD

Eine Darstellung des Lebens und des Werkes von SIEGFRIED BERNFELD steht noch aus. Auf der Grundlage langjähriger Recherchen und Forschungen können hier nur Bausteine zu einer *biographie intellectuelle* gegeben werden. Dabei geht es vor allem um intellektuelle Anstöße, die BERNFELD in seinen jungen und mittleren Jahren erfahren hat und die für die Genese seines pädagogischen Denkens und Wirkens bestimmend geworden sind¹.

I.

Zunächst sind einige Rahmendaten zu BERNFELDS äußerer Biographie nicht unwichtig für das Verständnis seiner Ausgangslage.

- 1892 wurde BERNFELD in eine soziale und kulturelle „Zwischenwelt“ hineingeboren; in das mittelständische, kulturell assimilierte Wiener Judentum. Diese „Zwischenwelt“ ist uns wohl vertraut aus zeitgenössischen Berichten, Dichtungen und Satiren, von HUGO VON HOFMANNSTHAL, KARL KRAUS, ÖDON VON HORVATH, vor allem aus ARTHUR SCHNITZLERS „Jugend in Wien“². Das Umfeld war zugleich – wie bis heute auf der Bühne in „Professor Bernhardy“ zu sehen ist – das eines aggressiven Antisemitismus, dessen Exponent um die Jahrhundertwende der Oberbürgermeister KARL LUEGER war.
- BERNFELD wuchs zugleich in eine „Neuzeit“ hinein, in die Wiener Moderne³ in den Künsten und Wissenschaften, der Kultur und Kulturkritik, in das Wien SIGMUND FREUDS.
- Und zugleich war diese Zeit eine Epoche des Übergangs und des Untergangs, die „Endzeit“ der Donaumonarchie, aber auch eine Epoche eines Aufbruchs: des Zionismus, dem sich für kurze Zeit – etwa von 1913/14 bis 1920/21 – auch BERNFELD nicht entzog.
- BERNFELD wuchs als Gymnasiast und als Student hinein in eine Epoche der Schulkritik und der Universitätskritik, der Jugendbewegung und einer studentischen Bewegung (der akademischen Freischaren bzw. der Freideutschen Studenten), die es als ihre Aufgabe betrachteten, Schul- und Universitätsreform nicht nur als Unterrichtsreform, sondern als Reform des schulischen und akademischen Lebens zu betreiben, das ihnen ein höheres Maß an sozialer und kultureller Kompetenz und Kreativität sowie an gesellschaftlicher und politischer Verantwortungsbereitschaft vermitteln sollte. BERNFELD gehörte zu einer kleinen Avantgarde von Intellektuellen, die sich als die geistig führende Elite der Nation fühlte.

Diese Ausgangsbemerkungen erlauben – im knappen Umriss – die Charakterisierung der generationsspezifischen und der biographischen Konstellationen, die BERNFELD Impulse gaben, Herausforderungen darstellten und lebensgeschichtliche Optionen eröffneten.

II.

1. Zuerst muß von der Rolle der (höheren) Schule die Rede sein; denn sie war Instrument der Sicherung von kultureller Assimilation und sozialer Platzierung (Aufstieg). Zwar wur-

de sie durchweg anders erlebt – als Ort der Unterdrückung, des Antisemitismus, als Ausbund pädagogisch-psychologischen Primitivismus⁴ –, aber eben deshalb auch als Herausforderung, weil die andere Chance in ihr erkannt wurde.

Bei BERNFELD wurde ein intellektuelles Motiv fixiert: das Interesse für Erziehung und Lernen in Elternhaus, Schule und peer group sowie die Bedeutung dieser ‚Sozialisationsagenturen‘ für die innere Biographie eines Menschen (von Anfang an in Verbindung mit psychoanalytischen Überlegungen), das Interesse an Selbst-Aufklärung und der aktiven Lebensgestaltung zusammen mit Gleich-Gesinnten und Gleich-Gestimmten.

Tritt zu diesen Motiven, die aus Unbehagen und Herausforderung resultieren, das Bewußtsein von Elitenzugehörigkeit hinzu, d.h. das Bewußtsein einer Sendung und einer Aufgabe zum Zwecke der Erreichung einer „Erlösung“ aus den Problemen der Gegenwart (analog nicht anders als bei den deutschen Wandervögeln), dann ergeben sich aus beidem die praktischen Impulse der Jahre 1913/14, als BERNFELD Student in Wien war:

- die Gründung eines Sprechsaals, besonders für Gymnasiasten;
- die Gründung des Akademischen Comités für Schulreform (A.C.S.) und die Initiierung einer Schulenquôte;
- die Gründung eines Archivs für Jugendkultur;
- die Mit-Redaktion der Zeitschrift Der Anfang;
- die Gründung einer studentisch-pädagogischen Gruppe an der Universität Wien und die Initiierung eines universitären Pädagogik-Studiums dort;
- die Entfaltung einer regen pädagogischen Vortragstätigkeit und Publizistik.

Aber auch hier saß er schon „zwischen den Stühlen“: gegen das A.C.S. schritten die Behörden mit Verbot ein (Gefährdung von Familie und Staat); gegen den Sprechsaal hatten viele Eltern Einwände (seien es die dort verhandelten Themen der emotionalen und intellektuellen Emanzipation von den Elternhäusern, sei es der Umstand, daß sich hier mehrheitlich junge Juden trafen); der Anfang machte (in Deutschland) Skandal wegen seiner radikalen Schulkritik⁵.

2. Sodann ist von der Wissenschaft zu sprechen; denn auch hier begab BERNFELD sich auf den Weg des Außenseiters: In seiner Dissertation von 1915 „Über den Begriff der Jugend“⁶

- zeigte er der damaligen amerikanischen Jugendforschung (HALL) und der deutschen (MEUMANN) ihre konzeptionellen und empirischen Schwächen;
- etablierte er einen eigenständigen Ansatz der Jugendforschung durch Mobilisierung der „Objekte“ der Forschung als den „Medien“ des „Gegenstandes“ und als den kompetenten Interpreten der Forschungsergebnisse;
- pointierte er durch seine Basis-Annahmen der modernen Jugendforschung – die psychoanalytische Interpretation der Bedeutung von Sublimierungsvorgängen im Jugendalter (im Anschluß an FREUD) und die Betonung der kulturschaffenden Kraft selbstgeschaffener Jugend-„Gemeinden“ und „Orden“ (im Anschluß an WYNEKEN) – das (seit ROUSSEAU) überlieferte Bild der Kulturpubertät, zeigte mit seinen Mitteln deren Entwicklungslogik und daran anknüpfend kämpferische jugendpolitische Konsequenzen.

3. Der Erste Weltkrieg ermöglichte BERNFELD zwar keine „Selbstbefreiung“ und „Erlösung“ – so seine Ausdrücke in den (noch unveröffentlichten) Wiener „Reden an die Jugend“ –, wie sie die jugendbewegten deutschen Kriegsfreiwilligen im August 1914 suchten und fanden. Aber es eröffnete sich ihm doch ein Feld pädagogischer und politischer Aktivitäten im Rahmen des 1917 gegründeten Zionistischen Zentralrats für Niederöster-

reich in der Hauptstadt Wien. BERNFELD übernahm die Leitung des Jugendamtes und rief Hilfsorganisationen für junge Juden ins Leben:

- Heime in Wien,
- ein landwirtschaftliches Gut (bei St. Pölten) für 1.000 junge Leute, die sich auf die Auswanderung nach Palästina vorbereiten wollten (das Ende des Krieges verhinderte die Ausführung dieses Plans),
- das „Kinderheim Baumgarten“ für Kriegswaisen,
- die Herausgabe von zwei zionistischen Jugendzeitschriften.

III.

Zwei weitere Dimensionen von BERNFELDS Schaffen seien herausgestellt: zum einen seine Begründung der Psychoanalytischen Pädagogik, zum anderen seine Kritik an der zeitgenössischen akademischen Pädagogik.

1. BERNFELD war einer der maßgeblichen Organisatoren und Lehrer in den Lehrinstituten der Psychoanalytischen Vereinigungen in Wien und Berlin (1922 – 1934), ein viel gefragter (Fest-)Redner („Wanderprediger der Psychoanalyse“) vor allem auch bei den Kongressen und Tagungen des ihm politisch nahestehenden sozialdemokratischen BUNDES ENTSCHEIDENER SCHULREFORMER. BERNFELD ist der eigentliche Begründer einer Psychoanalytischen Pädagogik, deren Leistung und Bedeutung für ihn selber jedoch nicht ganz eindeutig gewesen zu sein scheint. Nimmt man seine Aussagen am Ende des „Sisyphus“ von 1925, dann erschließt der psychoanalytische Zugang zur Lebensgeschichte eines Menschen typische Formkräfte der Persönlichkeit, aber keine individuellen. Und dieser Zugang erschließt die Lebensgeschichte, ist deswegen aber – streng genommen – erzieherisch-praktisch eigentlich irrelevant, weil sich für ein bestimmtes Kind keine für diesen Fall eindeutige Schlußfolgerungen und Maßnahmen ableiten lassen.

So saß BERNFELD wieder „zwischen den Stühlen“. Seine Position generierte generelles Erklärungs- und Reflexionswissen, also Theoriewissen, jedoch kein anwendungsorientiertes Praxiswissen, um das es der Erziehungswissenschaft doch gehen muß.

2. BERNFELD radikalisierte seine theoretische Position in einer radikalen Kritik der herrschenden akademischen Pädagogik, als deren Repräsentant er vor allem SPRANGER betrachtete. Er zeigte ihr nicht nur ihre praktische und politische Belanglosigkeit – abgesehen von ihrer hochproblematischen Legitimationsfunktion mit Hilfe von Weltanschauungsproduktion –, sondern formulierte ihr eigentliches gedankliches Defizit: in der Erziehungspraxis und -wirklichkeit die formenden Kräfte von Gesellschaft, Kultur, Institutionen, Erziehungsmaßnahmen usw. in ihrer Wirkung auf die sich artikulierenden Triebe und die sich formenden Kräfte des heranwachsenden jungen Menschen gar nicht zu untersuchen. Die Pädagogik als Wissenschaft habe offensichtlich die eigentlichen Tatbestände der Erziehung und der empirischen Forschung noch gar nicht entdeckt bzw. zur Kenntnis genommen, und als wissenschaftlicher Disziplin fehle ihr daher Tatbestandsgesinnung, der Impuls nämlich, diese Wirkungen untersuchen zu wollen und zu können.

Damit saß BERNFELD wieder „zwischen den Stühlen“ des pädagogisch-akademischen Wissenschaftsbetriebs der 20er und 30er Jahre in Deutschland:

- denn weder konnte BERNFELD die Position der („geisteswissenschaftlichen“) Pädagogik sensu SPRANGER akzeptieren, die sich lediglich appellativ und affirmativ-normativ

artikulierte (bestes i.S. von schlechtestem Beispiel für BERNFELD ist SPRANGERS „Psychologie des Jugendalters“);

- noch konnte BERNFELD eine krude materialistische Position akzeptieren, die den subjektiv-individualisierenden Aspekt der sinnhaft-symbolischen Verarbeitung der Wirklichkeit vernachlässigte;
- erst recht konnte er keine Pädagogik akzeptieren, die sich nicht als empirisch-datenerzeugende und nicht als hermeneutisch-ideologiekritische konstituierte und selbst reflektierte.

IV.

Ein knappes Resümee. BERNFELDS Konzeption einer Pädagogik als moderner Wissenschaft nahm

1. ihren Ausgangspunkt bei der empirischen Analyse von Lebens- als Lernprozessen, von Bildungs- als Reflexionsprozessen und von Selbstwahrnehmungs- als Selbstdeutungsprozessen.

2. Ihr Erkenntnisinteresse hatte sich zu richten auf

- die Naturgesetze der menschlichen Entwicklung;
- die Kulturgesetze der individuellen und kollektiven Bewußtseinsformung;
- die Sozialgesetze der Vergesellschaftung;
- die kognitiven Gesetze der reflexiven Individuierung.

Die Leitfrage könnte etwa so lauten: Was ist am Menschen „Natur“, und was ist eingelagertes „Milieu“, und wie verbindet sich beides als „Lebensgeschichte“, deren Ergebnis zu sein hätte die Zentrierung eines Menschen auf sein „Selbst“.

3. Die Realisierung dieses Wissenschaftskonzepts hätte erfordert

- eine empirische (Entwicklungs-)Psychologie und Soziologie;
- eine hermeneutische Theorie pädagogischer Beziehungen, Interaktionen und Prozeß als Wirkungsstrukturen und -faktoren;
- eine Theorie symbolischer Formen der Interaktion und Personalisation;
- eine materialistische Theorie der Sozialisation und Enkulturation;
- eine psychoanalytische Theorie des Kindes- und Jugendalters.

Das Anregungspotential aus BERNFELDS Werk scheint bis heute nicht wirklich ausgeschöpft zu sein. Es hat zwei erhebliche Vorzüge: es schützt vor theoretischer Enge und vor ideologischer Borniertheit.

Anmerkungen

- 1 Vgl. außerdem HERRMANN, U.: Die Jugendkulturbewegung. Der Kampf um die höhere Schule [WYNEKEN und BERNFELD]. In: KOEBNER, T. u.a. (Hrsg.): „Mit uns zieht die neue Zeit“. Der Mythos Jugend. Frankfurt a.M. 1985, S. 224 – 244. – Ders.: BERNFELDS pädagogische Themen und ihr „Sitz im Leben“ – Ein biographischer Essay. In: HÖRSTER, R./MÜLLER, B. (Hrsg.): Jugend, Erziehung und Psychoanalyse. Zur Sozialpädagogik Siegfried BERNFELDS. Neuwied/Berlin 1992, S. 9 – 21. – Ders.: Nachwort. In: Siegfried BERNFELD: Sämtliche Werke. Hrsg. von U. HERRMANN. Bd. 1: Theorie des Jugendalters. Weinheim 1992, S. 287–294.
- 2 Mit einem Nachwort von FRIEDRICH TORBERG, zuletzt Frankfurt a.M. 1982. – Vgl. außerdem: SCHORSKE, C.E.: Wien. Geist und Gesellschaft im Fin de Siècle. (Aus dem Amerikanischen.) Frankfurt a.M. 1982. – Traum und Wirklichkeit. Wien 1870–1930. Ausstellungskatalog Wien 1985. – EHALT, H. Ch., u.a.

- (Hrsg.): *Glücklich ist, wer vergißt ...? Das andere Wien um 1900.* (Kulturstudien, Bd. 6.) Wien/Köln/Graz 1986. – JANIK, A./TOULMIN, ST.: *Wittgensteins Wien.* (Aus dem Amerikanischen.) München/Zürich 1987.
- 3 WUNBERG, G. (Hrsg.): *Die Wiener Moderne. Literatur, Kunst und Musik zwischen 1890 und 1910.* Stuttgart 1981.
 - 4 Vgl. dazu den jetzt als autobiographisch identifizierten Text von BERNFELD, bei: REICHMAYR, J.: „Die Geschichte meines Gymnasialstudiums“. Ein autobiographisches Fragment von Siegfried BERNFELD. In: *Psyche* 45 (1991), S. 522–533.
 - 5 Vgl. LAERMANN, K.: *Der Skandal um den Anfang. Ein Versuch jugendlicher Gegenöffentlichkeit im Kaiserreich.* In: KOEBNER u.a. (1982, wie Anm. 1), S. 360–381.
 - 6 Jetzt erstmals veröffentlicht im 1. Band von BERNFELDS „Sämtlichen Werken“ (wie Anm. 1), S. 43–137.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Ulrich Herrmann, Erhard-Karls-Universität Tübingen, Institut für Erziehungswissenschaft I, Allgemeine Pädagogik, Münzgasse 22–30, 7400 Tübingen 1

REINHART WOLFF

Wiederentdeckung und Aktualität Siegfried Bernfelds

1. Die Wiederentdeckung SIEGFRIED BERNFELDS

„Die Öffentlichkeit steht seit einigen Monaten vor einer neuen Tatsache. Sie steht vor einer Jugend, die mit Forderungen an sie herantritt. Drei Ereignisse des vorigen Jahres haben vor allem Wiederhall in der Presse gefunden, Ratlosigkeit, Feindschaft, Mißverständnis erzeugt“ – so beginnt SIEGFRIED BERNFELDS Text „Die neue Jugend und die Frauen“ (1914, S. 5). Es werden genannt: das Erscheinen des ersten Heftes der Zeitschrift „Der Anfang“ im Mai 1913, die Tagung der studentisch-pädagogischen Gruppen der Universitäten Deutschlands im Oktober 1913 in Breslau und der Freideutsche Jugendtag auf dem Hohen Meißner.

Ähnliches vollzog sich gut 60 Jahre später, in den Jahren der Studentenbewegung und der außerparlamentarischen Opposition; unter veränderten gesellschaftlichen Bedingungen, nach zwei Weltkatastrophen, der nationalsozialistischen Diktatur und ihrem Völkermord und nach zwei Aufbaujahrzehnten im Nachkriegsdeutschland, die Weltmacht USA tief verstrickt im Vietnam-Krieg, stellte eine junge Generation, in den USA wie in Europa, ganz grundsätzlich ihre Forderungen, begehrte auf, stellte die bestehenden gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse in Frage.

Die Studentenbewegung war in einer ähnlichen Umbruch- und Krisensituation, wie sie sich damals kurz vor dem Ersten Weltkrieg andeutete und wie sie sich im übrigen heute weltweit erneut konstellierte: Eine Epoche gelangte an ein Ende, international spitzten sich die Konflikte um Macht, Märkte und Einfluß zu, auch innergesellschaftlich wurden die Dilemmata der modernen kapitalistischen Gesellschaften deutlicher; es deuteten sich Verschiebungen in den politischen Machtverhältnissen, den wirtschaftlichen und sozialen